

Sexualität und Sprache

“Let’s talk about sex!” ist häufig leichter gesagt als getan. Mit Kindern und Jugendlichen über Sexualität zu reden erfordert von einigen Pädagog*innen ein hohes Maß an Gleichgewicht auf der Grenze zwischen Tabuisierung und Behelligung.

Um über die Thematik Sexualität und Sprache zu sprechen, eignet sich eine Methode, welche den Sprachschatz der Teilnehmer*innen betrachtet (z. B. “Peni-Vagi-Tus”). Indem über einzelne Begriffe gesprochen wird, lassen sich folgende wichtige Punkte erarbeiten:

- Es gibt Begriffe für das weibliche Geschlechtsorgan, welche niedlich klingen oder verkleinernd sind wie z.B. “Mumu” oder “Schmuckkästchen”. Hiermit gehen Rollenerwartungen einher. Frauen* haben “süß” und “klein” zu sein.
- Es gibt Begriffe für das männliche Geschlechtsorgan welche besonders groß oder mächtig wirken wie z.B. “Hammer” oder “Anakonda”. Hiermit gehen Rollenerwartungen einher. Männer sollen “groß” und “dominant” sein.
- Die Verwendung unterschiedlicher Begriffe schüren unterschiedliche Bilder im Kopf der Sender*innen und Empfänger*innen. So kann z.B. ein Jugendlicher sagen: “ich habe gestern meine Freundin gefickt” und damit meinen dass er liebevollen und zärtlichen Sex mit seiner Freundin hatte. Im Kopf der pädagogischen Fachkraft entsteht vermutlich ein anderes Bild von Sex.
- Während viele Erwachsene versuchen, mit Hilfe verhüllender standardsprachlicher Metaphern oder dem Vokabular der Fachsprache das für sie heikle Thema zu umgehen, verwenden Kinder und Jugendliche für den gleichen Zweck vulgärsprachliche Ausdrücke.
- Kinder brauchen differenzierte Wörter und Begriffe für ihre Geschlechtsorgane, um sich mitteilen zu können wenn mit ebensolchen etwas ist. Ein Kind ohne Wortschatz wird sich im Falle eines sexuellen Übergriffes schlechter verständigen können.
- Mit Kindern wie mit Jugendlichen kann über Sexualität und Körper gesprochen werden, ohne umschreibende Begriffe zu verwenden. Dies fördert die Sprachkompetenz ebenso wie den Bezug zum eigenen Körper. Begriffe wie “Pipimann” für Penis reduzieren ein ganzes Organ auf eine Funktion: Pipi.

Methode Peni-Vagi-Tus

Je nach Gruppengröße können Teilnehmende in Kleingruppen aufgeteilt werden. Entweder bekommt jede Gruppe drei Blätter mit den Oberbegriffen “Penis”, “Vulva” und “Sex” oder jede Gruppe bekommt ein Begriff zugeteilt. Ziel ist es, in vorgegebener kurzer Zeit (z.B. 10 Minuten) möglichst viele Begriffe für den Oberbegriff zu finden.

Im Anschluss können die Begriffe vorgelesen oder wie in einer Galerie zur Betrachtung ausgestellt werden. Reflektiert die Methode mit folgenden Impulsfragen:

- Was viel an der Methode leicht, was schwer?
- Welche Begriffe sind mir aufgefallen?
- Gibt es Gemeinsamkeiten/Unterschiede zwischen den Begriffen?
- Gibt es Begriffe welche ich gut finde und welche nicht?
- Welche Begriffe verwende ich? Welche verwende ich im Kontext mit Kindern und Jugendlichen und warum?